

Protokoll

Sitzung: Elternrat (ER) GS Trenknerweg, Schuljahr 2017/2018
 Datum: 07. Dezember 2017
 Ort: GS Trenknerweg
 Beginn: 20:00 Uhr
 Ende: 22:05 Uhr

Der Vorstand des Elternrats freut sich, zahlreiche Anwesende begrüßen zu können, und übergibt das Wort an die Schulleitung. Ebenso herzlich wird Frau S. als heutiger Gast in ihrer Eigenschaft als Fachleitung für das Fach Deutsch begrüßt. Die Schulleitung leitet das Thema mit den Worten ein, dass Leistungen im Bereich Rechtschreibung an allgemeinbildenden Schulen bundesweit aktuell in aller Munde seien und von den Medien auch omnipräsent beleuchtet werden. Deshalb kommt eine genaue Vorstellung des Faches auch für den Trenknerweg zum richtigen Zeitpunkt. Der Elternrat hatte Frau S. im Vorfeld dieser Sitzung bereits in einem ausführlichen Gespräch, inklusive einer schriftlichen Zusammenfassung von detaillierten Rückmeldungen, Kritikpunkten und Fragen aus der Elternschaft, informiert.

Frau S. beginnt mit einer visuellen Vorstellung ihrer Vortragsgliederung (s. Abb. 1) und schildert, dass sie das Aufgabengebiet der Fachleitung im Mai 2017 von Frau K. übernommen hat, als diese in Elternzeit ging. Selbst ist sie seit zweieinhalb Jahren am Trenknerweg und war bislang an drei anderen Schulen tätig. Zu den Aufgabenbereichen der Fachleitung gehört die Organisation des Vorlesewettbewerbs sowie des Lesefests, die Zusammenstellung von Informationen über Testungen und relevante Veranstaltungen sowie Berichte von Fachleitertreffen mit der **BSB** (Behörde für Schule und Berufsbildung) für das Kollegium. Des Weiteren koordiniert die Fachleitung primär die Gestaltung des schuleigenen Curriculums und die Umsetzung des Bildungsplans.

Frau S. stellt kurz die Bestandteile des an der Schule in allen vier Jahrgängen genutzten Lehrwerks ‚Einsterns Schwester‘ (auch ‚Lola-Hefte‘ genannt) vor. Dies wurde nach Abstimmung mit dem Kollegium eingeführt und bietet wegen seiner Mehrjährigkeit Einheitlichkeit und Transparenz. Zum Vergleich: An anderen Hamburger Schulen gibt es z.B. jahrgangs- oder sogar klassenweise eigene Lehrwerke. Des Weiteren tragen jahrgangsweise einheitliche Lernstandsüberprüfungen (Klassenarbeiten) ebenso zur Transparenz am Trenknerweg bei.

Die Lehrmethodik, die am Trenknerweg eingesetzt wird, nennt sich ‚**FRESCH**‘ (Freiburger Rechtschreibschule, <http://www.fresch-renk.de>) und wurde zuerst für Kinder mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche entwickelt. Als Grundlage dieser Methode dient die sogenannte Anlauttabelle, die den Kindern hilft, Buchstaben zusammenzuziehen, um so zeitnah Lesen und Schreiben zu lernen. ‚FRESCH‘ besteht aus mehreren Einzelstrategien, die dies unterstützen:

- Silben schwingen
- Wörter verlängern (Berg → Berge)
- Wörter ableiten (Bauch-Bäuche, Haus-Häuser)
- Merkwörter (Wörter, die einfach auswendig gelernt werden müssen)

Die Lautformung und Wörterfindung wird auch von ‚lautbegleitenden Gebärden‘ unterstützt, die die Kinder dabei erlernen – eine Art Geheimsprache, keine reine Gebärdensprache. Die Eltern fragen, ob Linienhefte genutzt werden: Ja, gerade zu Beginn wird den Kindern gezeigt, wo die Buchstaben in den Linien ‚zu wohnen‘ haben. Des Weiteren werden alle Buchstaben beim Kennenlernen in ihrer Form geknetet, in Rasierschaum gemalt, in Sand gemalt und auf alle erdenklichen Weisen gestaltet.

In den Medien wird aktuell viel auf eine ältere Methodik ‚Lesen durch Schreiben/Schreiben durch Hören‘ nach Jürgen Reichen Bezug genommen, die aber am Trenknerweg nicht gelehrt wird. Früher wurde Lesen und Schreiben mit der ‚analytisch-synthetischen Methode‘ gelernt.

Den Lehrkräften ist die Nutzung individueller Zusatzmaterialien zum freien Schreiben nach Jahrgangsabsprache freigestellt. Bereits in Klasse 1 beginnt die Arbeit zum Lesen und Schreiben mit z.B. den Lies-Mal- und den Delfin-Heften, dem Wort des Tages und dem Satz der Woche, einem Tagebuch sowie des Erstellens eines Lernschatzes zum freien Schreiben. So ist es möglich, individuelle Lehrerideen umzusetzen und trotzdem die Jahrgangseinheitlichkeit zu wahren.

Nichtsdestotrotz differiert die Arbeit innerhalb eines Jahrgangs aber dort, wo unterschiedliche Bedürfnisse in der Klassenstruktur und Schülerschaft offenkundig sind. So wird gewährleistet, dass jedes Kind da abgeholt werden kann, wo es steht. Die Schulleitung ergänzt, dass bereits ab Klasse 1 eine sonderpädagogische Lehrkraft die Kinder aller Klassen auf Motorikauffälligkeiten hin untersucht, so dass frühzeitig begleitende Maßnahmen eingeleitet werden können.

Ab Klasse 3 benutzen alle **SuS** (Schülerinnen und Schüler) auch ein zusätzliches A4-Deutschheft, da der sinngemäße Umgang mit einem solchen Heft von den weiterführenden Schulen gefordert wird. In der Klassenstufe 1 und 2 sind die Lolahefte Verbrauchsmaterialien und es wird hineingeschrieben. In Klasse 3 und 4 kann nicht mehr in die Hefte geschrieben werden, sondern in ein Deutschheft. Hierbei werden die Heftführung und das Abschreiben geübt.

Zum Thema Testungen berichtet Frau S., dass ob der breitgefächerten Individualität der eingeschulten Kinder der konkrete Lernstand nur durch vielfältige Testungen und Beobachtungen im Unterricht erfasst werden kann. Viele Kinder können schon lesen und schreiben (was nicht notwendig ist, um die 1. Klasse zu besuchen), andere noch gar nicht (was nicht schlimm ist, da sie das ja in der Schule lernen sollen). Auch möchten manche Kinder, die bereits lesen können, dies aber im Klassenraum nicht öffentlich zeigen. Hier bieten folgende Testungen hilfreiche Erkenntnisse:

- ‚Das leere Blatt‘
- ‚Memory mit Schrift‘
- Der ‚Sofa-Test‘ (fünf Wörter schreiben; dieser Test wird dreimal im 1. Jahrgang wiederholt)
- HSP (**H**amburger **S**chreib**p**robe; zweimal jährlich)
- SWLT (**S**tolper-**W**örter-**L**ese-**T**est)
- KERMIT (**K**ompetenzen **e**rmitteln‘; nur für die Jahrgänge 2 und 3 an Grundschulen)

Die Ergebnisse des HSP sowie des SWLT werden schulintern ausgewertet und dann auch an die Förder- und Förderkoordinatorin Frau J. zur Analyse weitergeleitet. In diesem Zusammenhang fragen die Eltern, ob man von der eigenen Lehrkraft über Testergebnisse aktiv informiert wird, gerade in Hinblick auf KERMIT. Die Ergebnisse sollen im Rahmen der Lernentwicklungsgespräche besprochen werden. Hier kann die Lehrkraft im Rahmen der Lernentwicklungsgespräche gerne angesprochen werden. KERMIT-Testate bedürfen einer Behördenauswertung und -rückmeldung. Der Zeitfaktor sowie evtl. Unterrichtsthemen, die bis zum Testzeitpunkt noch nicht drangenommen wurden, können hier die Ergebnisse beeinflussen. Die Schule Trenknerweg erzielt hier aber gute bis sehr gute Resultate, gerade mit Vergleichsschulen und gegenüber dem Durchschnitt aller Hamburger Grundschulen.

Bringt der HSP und der SWLT Ergebnisse unter 10% bzw. unter 5%, so greifen die Fördermaßnahmen. Liegt ein Kind bei den Testungen zweimal unter 5 %, können außerschulische Lernhilfen beantragt werden. Dies erfolgt auf Rücksprache mit den Eltern. Bei Auffälligkeiten erfolgt generell ein Gespräch mit den Eltern, um zu überlegen, welche Maßnahmen ergriffen werden können, u.a. können auch Therapien für eine Lese-Rechtschreib-Schwäche avisiert werden. Die KEVs fragen, ob bei eventuellen ‚Baustellen‘ Eltern aktiv informiert werden. Frau S. antwortet, dass die Eltern zu jeder Zeit, auch prophylaktisch, eingebunden und geeignete Maßnahmen empfohlen werden sowie zum Nachholen zuhause aufgefordert wird.

Auf eine saubere, lesbare Schrift wird durchgehend geachtet. In Klasse 4 können durch Abschreibübungen Schreibschrift, Füllerschreiben, Stifthaltung und Sauberkeit noch mal intensiv geübt und verbessert werden. Von fünf verschiedenen Schreibschriften bundesweit verwendet Hamburg die Schulausgangsschrift (SAS), die mit einem Lola-Lehrgang in Klasse 2 eingeführt wird, der ca. ½ Jahr dauert. Diese erlernte Schreibschrift in Klasse 3 dann weiterzuführen, fällt manchen Kindern dann eher schwer und sie kehren oft zur ursprünglich erlernten Druckschrift zurück.

Zusätzlich zum Erlernen der Schreibschrift kommt in Klasse 3 der Füllerführerschein, der u.a. Voraussetzung für einen Eintritt in Klasse 5 ist, da an den weiterführenden Schulen nur noch dokumentenechte Schreibmaterialien genutzt werden dürfen. Aus den Reihen der Eltern kommt die Frage, ob in Mathematik die Nutzung eines Füllers teilweise sogar verboten wird. Dies sei möglich, da Zahlen sauber untereinander zu schreiben oder sogar mit einem Lineal unterstreichen zu müssen, mit einem Füller sehr unsauber werden kann, wie Frau S. erläutert. Die Schulleitung ergänzt, dass bis zum ersten Halbjahr Klasse 3 auch Sacharbeiten noch in Druckschrift geschrieben werden dürfen, danach aber in allen Fächern Schreibschrift gefordert wird. Auch wird noch die Frage gestellt, ob die Einführung der SAS auch für zukünftige Schulanfänger beibehalten wird; dies wird bejaht, da die Jahrgangseinheitlichkeit so gewährleistet bleibt.

Frau S. wendet sich dem Thema Fragen/Probleme zu, wie wird z.B. der Umgang mit Rechtschreibfehlern gehandhabt? Fehler sollten nicht rundheraus als falsch bezeichnet, sondern das Kind mithilfe der FRESCH-Methode auf eine Möglichkeit zur Eigenkorrektur hingewiesen werden. Der Fortschritt, die erlernten Regeln stringent umzusetzen, ist jahrgangsweise sehr unterschiedlich ausgeprägt. Manche Kinder bewältigen dies bereits in Klasse 3, manche erst innerhalb oder zum Ende der 4. Klasse, während einige es erst in Klasse 5 und/oder 6 schaffen. Kinder müssen die Umsetzung und Anwendung der Regeln durchgängig üben bzw. diese immer wieder verinnerlichen. Das Erlernen der Rechtschreibung ist ein Prozess, der unterschiedlich lange dauert.

Hier erfolgt aus den Reihen der Eltern die Nachfrage, ob die angewendete Methode studienbasiert sei, bzw. ob nicht – auch aus der Erfahrung der eigenen Schulzeit – die Methode, Wörter optisch (also gleich richtig und korrekt geschrieben) zu erfassen die Bessere wäre. Mitte der 80er Jahre hat sich die Deutschdidaktik gewandelt, weg von der analytisch-synthetischen Methode und der Reproduktion. Die Lebenswelt der Kinder sollte einbezogen werden und das Lesen und Schreiben lernen interessanter und schneller lernbar gemacht werden (s. auch Brüggemann). Dazu gibt es zahlreiche Studien und wissenschaftliche Untersuchungen.

Sie geht auch auf das weithin bekannte Gerücht ein, dass Diktate „verpönt“ seien und diese nicht im Unterricht eingesetzt werden. Diktate sind laut Lehrplan aus dem Jahr 2011 allein „nicht zulässig zur Lernstandsüberprüfung“, da sie Kindern weder bei der Verinnerlichung von Rechtschreibregeln noch beim Schreiben von freien Texten helfen. Sogenannte Schleich- oder Dosendiktate werden aber am Trenknerweg durchaus gemacht, wo die SuS dann Textteile, frei verteilt im Klassenraum, aufnehmen und schriftlich wiedergeben sollen. Es werden außerdem Lernwörter und Texte abgefragt und wiederholt geschrieben. Alle Kollegen am Trenknerweg schreiben Diktate, nennen sie aber z.B. Lernwörter, Satz der Woche, oder Schleichdiktat. Im Curriculum ist das regelmäßige Schreiben von Diktaten zurzeit nicht enthalten, da es nicht dem Bildungsplan entspricht.

Frau S. betont, wie wichtig die Mitarbeit der Eltern beim Erreichen einer ausreichenden Lese- und Rechtschreibleistung ist. Die Schule ist darauf angewiesen, dass die Kinder in ihrem Lernen und Erlernen von ihren Eltern unterstützt werden, auch wenn dies wegen der Ganztagsbetreuung nicht jeden Tag zeitlich möglich ist. Sie bittet die Eltern, die Hefte regelmäßig zum Wochenende mit nach Hause zu nehmen, um Texte zu üben und den Lernfortschritt im Auge zu behalten. Bei Fragen sollten sich die Eltern jederzeit an ihre Lehrkraft wenden.

Eltern aus der Runde melden zurück, dass spätestens in Jahrgang 4 die Elternmitarbeit beim Korrigieren des Lernpensums nicht mehr aktiv eingefordert wird und somit fast komplett ausbleibt. Dies sollte auf Elternabenden seitens der Klassenleitungen offen und als notwendig angesprochen werden. Frau S. sichert zu, die Jahrgangseinheitlichkeit herzustellen und dies auch gegenüber den Fachkollegen noch einmal zu betonen.

Frau S. kommt auch noch auf die offenen Baustellen im Fachbereich Deutsch zu sprechen: Diese beinhalten natürlich die aktuell veröffentlichten Bildungsstudien wie IQB und IGLU, die den Rückgang in den Rechtschreib- und Leseleistungen deutscher Grundschüler ermittelt haben; den teilweise problematischen Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 sowie die Rückmeldungen der weiterführenden Schulen, die der Austausch und die Hospitationen von Lehrkräften des Trenknerwegs bei Gymnasien und Stadtteilschulen im Bezirk ergeben haben.

Die Schulleitung wirft ein, dass seit der Einführung von GBS Elternmitarbeit weniger eingefordert wird, die Kontrolle und Unterstützung beim Lesen und in der Rechtschreibung aber weiterhin im Elternhaus verbleibt, da die Schule das nicht leisten kann. Das Üben des Lernstoffs sei ein elementarer Bestandteil der Elternarbeit, ob nun in Deutsch oder jedem anderen Fach.

Bezüglich der Rückmeldungen zum individuellen Lernstandsfortschritt eines Kindes machen sich Eltern eventuell an ganz anderen Stellen Sorgen, als es die Schule frühestens rückmeldet: Während in den Augen der Schule eine Leistung im Bereich ‚3‘ eine ausreichend zufriedenstellende Note darstellt, machten sich Eltern meistens viel schneller Gedanken über die Lernfähigkeiten und möchten teilweise bereits bei einer Veränderung von Note 1 nach 2 informiert werden – dies sei nicht möglich und nötig. Eltern sei es aber freigestellt, jederzeit zu den Fortschritten des Kindes und Veränderungen seiner Leistung das Gespräch mit der Lehrkraft zu suchen. Kämen aber aktive Hinweise seitens der Klassenleitung, so müssten Eltern in jedem Fall umgehend reagieren.

Die Eltern wünschen sich, dass die Lehrkräfte ihre Ansagen bzgl. möglicher Extraarbeit zuhause gegenüber den SuS sehr deutlich und unmissverständlich formulieren, so dass eventuelle Argumentationslücken („Frau/Herr ... hat gesagt, ich muss das nicht machen!“) dort nicht angebracht werden können.

Des Weiteren kommt vereinzelt harsche Kritik am durchgängig fehlenden ‚Viel-Schreiben‘, wo SuS nach einem Schulwechsel in die 5. Klasse an den weiterführenden Schulen ihre Rechtschreibkenntnisse teilweise mit sehr viel Förderaufwand bewältigen mussten und müssen. Haben Eltern diese Befürchtung schon in der Grundschulphase, so sollten sie umgehend den Kontakt zur Klassenleitung suchen und Materialien und Methodik auch gerne vor Ort überprüfen. Viele Eltern unterstützen das vorherrschende Gefühl, dass ausreichend und korrigiertes Schreiben elementar wichtig sei. Auch die Frage nach der Vermittlung eines Basis-Wortschatzes wird gestellt – dieser wird durch alle vier Jahre hindurch geübt (<http://li.hamburg.de/basiswortschatz/>). Die Schulleitung bekräftigt, dass die SuS in Klasse 3 und 4 umfassend auf den Erwartungsanspruch in Klasse 5 vorbereitet werden.

Die Schulleitung möchte auch folgende Beobachtung der weiterführenden Schulen teilen: Diese merken an, dass die Leistung der SuS **aller** Grundschulen (um den Trenknerweg herum) in Rechtschreibung nachgelassen habe. Da die erfolgten regelmäßigen Testungen dies bislang nicht belegten, ist dies natürlich auch für den Trenknerweg ein Hinweis zum Aufmerken und zur Analyse. Die Einführung des Ganztags vor ca. fünf Jahren hat die Kompetenzen der SuS nicht unbedingt erweitert; zudem könnte der zunehmend stärkere Einfluss moderner Medien sowie andere Gründe auch eine Rolle spielen, diese sollen kurzfristig untersucht werden.

Zum fühlbar problematischen Übergang zur 5. Klasse wird angemerkt, dass die Fachdidaktik der Grundschulen teilweise diametral der an den weiterführenden Schulen, besonders in den Gymnasien, gegenübersteht. Im Fach Deutsch fällt dies fast am stärksten auf. Hier wird seitens einiger Eltern, obwohl man das Kind bestens für den Übergang vorbereitet sah, ein großer Graben zur Erwartungshaltung der Gymnasialfächer gesehen – der Übergang erfolgt demzufolge nicht ‚sauber‘. Hierzu erläutert die Schulleitung, dass diese Frage aktuell in vielen Gremien und auf vielen Ebenen in der Hamburger Schulpolitik aufgenommen und zu klären versucht wird.

Auch intern werden am Trenknerweg diese Fragen in den Fachgruppen diskutiert. Zusammengefasst werden von den weiterführenden Schulen folgende Problempunkte an die Grundschulen zurückgespiegelt:

- Die Rechtschreibleistung insgesamt hat nachgelassen.
- Den Kindern gelingt es weniger gut, schnell zu schreiben.
- Den Kindern ist es nicht (mehr) möglich, (zügig) von der Tafel abzuschreiben.

Abschließend möchte die Schulleitung den lebendigen, gelungenen und umfassenden Vortrag von Frau S., für den sich der Elternrat herzlich bedankt, mit folgenden Anmerkungen für die Elternschaft ergänzen:

- Ein Kind, das zu Beginn der weiterführenden Schule und dann weiterhin keine guten Leistungen in Rechtschreibung aufweist, wird Zeit seines Schullebens selten als stark eingeschätzt, auch nicht in anderen Fächern.
- Alle Schulen und Schulformen müssen sich aufeinander zu bewegen, was die Schaffung eines gelungenen Übergangs von Klasse 4 nach Klasse 5 betrifft. Auch der Trenknerweg wird das tun und hat dies bereits vor Jahren in Bezug auf das Thema Englischunterricht (Vokabeltests) bewiesen.
- Die Problematik Rechtschreibung ist neu für den Trenknerweg, aber die Schule macht sich auf den Weg und wird in allen betroffenen Gremien und mit allen beteiligten Gesprächspartnern, intern und extern, den Dialog suchen, um vorhandene Problematiken so kurzfristig und positiv wie möglich zu benennen und zu beheben.

Bericht der Schulleitung

Thema: Basar am Tag der offenen Tür

Aus Zeitgründen wird der Bericht der Schulleitung von heute bei der nächsten Elternratssitzung nachgeholt. Die Schulleitung möchte aber die Gelegenheit nicht verstreichen lassen, sich bei allen teilnehmenden Eltern beim Basar am Tag der offenen Tür ganz herzlich für ihre zahlreiche und tatkräftige Unterstützung zu bedanken!

Termine

21. Dezember	Weihnachtsfeier der Schule in der Ansgarkirche / letzter Schultag
31. Januar	Zeugnisausgabe (Kopie) für die 4. Klassen
01. Februar	LEG der 1., 2. und 3. Klassen
02. Februar	Ferientag (Halbjahrespause; schul- und GBS-frei)
19.-23. März	Zirkuswochen der 1. & 2. Klassen (Aufführung: Freitag, 23. März)
16.-20. April	Zirkuswochen der 3. & 4. Klassen (Aufführung: Freitag, 20. April)

GBS

12. Hamburger Kinder- und Jugendzirkusfestival am Trenknerweg

Herr R. berichtet, dass am vergangenen Samstag, den 01.12., das 12. Hamburger Kinder- und Jugendzirkusfestival am Trenknerweg stattgefunden hat. Auf Einladung von Clowntown e.V. sowie der Schule kamen neun Kinder- und Jugendzirkusse in der Arena und den zwei Turnhallen für einen ganzen Tag zusammen, um gemeinsam zu proben und am Nachmittag eine Show der Kindergruppen sowie am Abend eine weitere Show der Jugendabteilungen aufzuführen. Beide Veranstaltungen fanden großen Anklang und die Stimmung unter allen Teilnehmern war bombastisch.

Aus den Reihen der Eltern kommt die Frage, warum die Veranstaltung nicht besser bekannt gemacht wurde und warum am Abend doch eher wenige Zuschauer den Weg in die Arena gefunden hatten. Herr R. erwähnt, dass der letzte Brief der Schulleitung eine konkrete Einladung an alle Eltern des Trenknerwegs enthielt; die Kinderveranstaltung am Nachmittag war sehr gut besucht, zur Abendshow waren mehr Eltern der teilnehmenden Gastzirkusse erwartet worden.

Clowntown e.V.: Aufsichtsratswahlen

Herr R. berichtet, dass zwei von drei Mitgliedern des Aufsichtsrats von Clowntown e.V. demnächst ausscheiden werden. Für diese beiden Posten, die in ihrer Ausübung nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, können sich Freiwillige gerne bei ihm melden. Ein weiterer Aufruf erfolgt in der nächsten Elternratssitzung, da die jährliche Aufsichtsratssitzung von Clowntown kurz darauf stattfinden wird.

Sonstiges

Tag der offenen Tür

Der Elternrat bedankt sich sehr herzlich bei allen freundlichen Helferinnen, die die Abwicklung des Kaffee-, Donut- und Würstchenbüffets so wunderbar reibungslos und positiv unterstützt haben!

ER-Infovitrine – in eigener Sache –

Wir entschuldigen uns bei den Absendern des Infoplakats vom Hamburger Polo-Club, das auf einen Termin am 18.11. aufmerksam machen sollte. Leider ist es uns nicht gelungen, das Plakat zeitnah zum ausgewiesenen Termin aufzuhängen – wir geloben Besserung!

Die nächste Sitzung des Elternrats findet am *Donnerstag, 11. Januar 2018*, um 20:00h statt.

Der Elternrat bedankt sich für die zeitnahe Weiterleitung dieses Protokolls durch die KlassenelternvertreterInnen (KEVs) an ihre Elternschaft und wünscht allen ein besinnliches Weihnachtsfest!

Abb. 1 – Gliederung Vortrag Deutsch, 07.12.17

